

Europa neu denken.

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 25. Mai 2014 findet in unserer Gemeinde die Wahl des Bürgermeisters statt. Mit Klaus Huchthausen haben wir einen herausragenden Kandidaten, bei dem unsere Gemeinde und ihre zukünftige Entwicklung in guten Händen ist.

Am 25. Mai 2014 finden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union aber auch die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Eine Wahl, die enorm wichtig war und ist, aber leider immer ein wenig im Schatten steht und nicht die Bedeutung hat, die ihr eigentlich zukommen müsste.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist damit aber klar: Es ist eine Europa-Ausgabe!

Wenn wir Europa stärker im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger der EU verankern wollen, müssen wir über europäische Politik reden. Dazu gehört die Finanzmarktregulierung und Bankenunion. Dazu gehören Umweltaktionsprogramme, Energie- und Industriepolitik und EEG-Beihilfeverfahren. Alles wichtige Themen, die Liste ließe sich fortsetzen. Über

europäische Politik zu reden, heißt aber auch, diese Politik zu erklären, zu erläutern und zu vertreten. Es heißt, europäische Politik sich selbst und den Bürgerinnen und Bürgern der EU zuzumuten. „Europa-Bashing“ - also das Schimpfen auf „Europa“ und das unbegründete Abschieben von Verantwortung „nach Brüssel“ - ist damit ausgeschlossen!

Mir ist im Hinblick auf die Wahl zum Europäischen Parlament noch ein anderer Aspekt wichtig: Wir erleben in den kommenden Wochen – medial, publizistisch – eine Erinnerung an den Ausbruch des 1. Weltkrieges, vor hundert Jahren, im Jahr 1914, mit allen Schrecken, Elend und Leid für die Menschen in Europa. Wir kennen den weiteren Gang der Geschichte, den in den 20er Jahren aufkommenden Faschismus in europäischen Staaten, dem Nationalsozialismus in Deutschland mit den barbarischen Verbrechen des Holocaust und des 2. Weltkrieges.

Die Europäische Union wird heute oftmals als Wirtschaftsgemeinschaft definiert, Wettbewerb, Binnenmarkt, Arbeitnehmerfreizügigkeit, aber die Europäische Einigung war nach 1945 ein Friedensprojekt – und das mit großem Erfolg. Übrigens: Für die Ar-

beiterbewegung war es das schon lange vor 1933. „Sie (die Sozialdemokratie - S.W.) tritt ein für die aus wirtschaftlichen Ursachen zwingend gewordene Schaffung der europäischen Wirtschaftseinheit, für die Bildung der Vereinigten Staaten von Europa, um damit zur Interessensolidarität der Völker aller Kontinente zu gelangen.“ - so das Heidelberger Programm der SPD von 1925 (beschlossen auf dem Parteitag in Heidelberg 1925, zit. n.: Programmatische Dokumente der Deutschen Sozialdemokratie, hrsg. und eingel. v. Dieter Dowe und Kurt Klotzbach, 3. überarb. und aktualisierte Aufl., hrsg. v. Dieter Dowe, Bonn 1990, Dok. 16, S. 211-220, hier: S. 219f.). Weitere Quellen ließen sich finden!

Seit 1945 hat es zwischen den europäischen Staaten keine militärischen Auseinandersetzungen gegeben - ich blende Jugoslawien an dieser Stelle bewusst aus -, und bei aller Kritik an Entwicklungen der Europäischen Union darf man diesen historischen Aspekt niemals außer Acht lassen. Er alleine reicht nicht aus, es bedarf weitergehender politischer Schritte um die Europäische Union weiterzuentwickeln, aber dieser Aspekt sollte die Grundlage sein und bleiben.

Ich freue mich, dass Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments und erneuter Kandidat, sowie Dr. Cornelia Ott, stellv. Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Hildesheim und Kandidatin aus Nordstemmen, einen Beitrag für diese Ausgabe beigesteuert haben.

Weitere Themen sind ein Nachklapp zum 100. Geburtstag von Willy Brandt mit einer kleinen Dokumentation seiner Wahlkampfauftritte in den 60er Jahren in Hildesheim. Die Berichterstattung betraf damals nicht Holle, Grasdorf oder Luttrum. Es waren aber die zentralen Kundgebungen des Unterbezirks und hiervon waren und sind wir ein aktiver Teil.

Mit den „2000er Jahren“ geht die Rubrik „Aus der Geschichte unseres Ortsvereins“ nun endgültig zu Ende. Mir hat es Spaß gemacht, mit Hilfe dieser Rubrik die Geschichte unseres Ortsvereins - auch vor dem Hintergrund des Jubiläumsjahres - Revue passieren zu lassen.

Nun wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen!

Euer Sven



Martin Schulz

Spitzenkandidat der SPD
und der europäischen Schwesterparteien
bei der Wahl zum Europäischen Parlament

Bei der Europawahl am 25. Mai will ich, dass zum ersten Mal der Präsident der Europäischen Kommission vom Volk gewählt wird. Ich stelle mich als Spitzenkandidat der deutschen und europäischen Sozialdemokratie dieser Wahl. Weil ich ein anderes, besseres Europa will:

- | | |
|---|--|
| <p>1 Ein Europa, das wirtschaftlich dynamisch ist und in die Zukunft investiert. Das Wachstum mit Gerechtigkeit verbindet.</p> <p>2 Ein Europa, das gute Jobs schafft und faire Löhne sichert. Durch einen Pakt für Mindestlöhne.</p> <p>3 Ein Europa, das die Jugendarbeitslosigkeit in den nächsten fünf Jahren deutlich reduziert. Und vor allem in Bildung und Ausbildung investiert.</p> <p>4 Ein Europa, das unsere gemeinsame Währung stärkt. Damit wir im globalen Wettbewerb unseren Wohlstand verteidigen.</p> <p>5 Ein Europa, das Steuerhinterziehung und Steuerbetrug endlich entschieden bekämpft. Und die Bürgerinnen und Bürger vor der Zockerei von Banken und Spekulanten besser schützt.</p> | <p>6 Ein Europa, das beim Klima- und Umweltschutz wieder Weltspitze ist. Indem es auf erneuerbare Energien setzt.</p> <p>7 Ein Europa, das die Rechte der Verbraucherinnen und Verbraucher stärkt und persönliche Daten schützt.</p> <p>8 Ein Europa, das mehr Demokratie, mehr Bürgerbeteiligung wagt und die EU-Bürokratie in die Schranken weist.</p> <p>9 Ein Europa, das Vielfalt respektiert und nur regelt, was nicht besser auf lokaler, regionaler oder staatlicher Ebene entschieden werden kann.</p> <p>10 Ein Europa, das seine Grundidee von Frieden, sozialer Sicherheit und Wohlstand erneuert. Und diese Werte gegenüber den anderen Weltregionen behauptet.</p> |
|---|--|

„Was fällt Dir spontan zu Europa ein?“ „Frieden und Freizügigkeit“

von Dr. Cornelia Ott, Nordstemmen, stellv. SPD-UB-Vorsitzende, Kandidatin bei der Wahl zum Europäischen Parlament

Wenn mich jemand fragt: „Was fällt Dir spontan zu Europa ein?“ dann ist meine Antwort: „Frieden und Freizügigkeit“. Vielleicht liege ich damit nicht im Trend, aber meine Einstellung zur Europäischen Union ist positiv. In den Medien und in Diskussionen taucht Europa immer nur in negativem Kontext auf, das finde ich bedauerlich, weil das natürlich die öffentliche Wahrnehmung von Europa prägt.

Es gibt zugegebenermaßen viele Baustellen, an denen wir arbeiten müssen. Europa ist kein starres Gebilde, es verändert sich ständig. Die SPD tritt ja auch an mit dem Anspruch, vieles ändern zu wollen, vieles anders machen zu wollen als die jetzige konservative Mehrheit. Ich möchte aber dazu aufrufen, nicht immer nur die negativen Dinge zu thematisieren und sich davon lähmen zu lassen, sondern das große Ganze zu sehen, die Vision, die dahinter steht und auch die Vorteile, die Europa für jede einzelne Person mit sich bringt. Die europäische Idee darf nicht an Bürokratie, an Regulierungswahn und an der Fixierung auf das Finanzielle ersticken.

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“ – hat Willy Brandt mal gesagt. Wir leben jetzt seit über 60 Jahren in Frieden. Ein friedliches und sicheres Leben zu führen ist schon so normal geworden, dass es allgemein für selbstverständlich gehalten wird. DAS IST ES ABER NICHT! Frieden ist ein zerbrechliches Gut und muss fortwährend neu erarbeitet und verteidigt werden. Wie schnell sich eine friedliche nachbarschaftliche Lebenswirklichkeit in eine hasserfüllte Gewaltorgie wandeln kann, haben wir zum Beispiel auf dem Balkan gesehen.

Der Europäischen Union wurde 2012 der Friedensnobelkreis verliehen. Hier eine Passage aus der Begründung des Nobelkomitees: „Das norwegische Nobelkomitee wünscht den Blick auf das zu lenken, was es als wichtigste Errungenschaft der EU sieht: den erfolgreichen Kampf für Frieden und Versöhnung und für Demokratie sowie die Menschenrechte; die stabilisierende Rolle der EU bei der Verwandlung Europas von einem Kontinent der Kriege zu einem des Friedens.“

In Deutschland geboren zu sein ist keine persönliche Errungenschaft, es ist einfach Zufall - in den letzten 60 Jahren war es ein glücklicher Zufall. Das sollten wir uns bewusst machen, wenn es um Verständnis für und Solidarität mit Menschen aus anderen Ländern geht.

„Hast Du einen Opa, dann schick ihn nach Europa.“ Abgehalferte PolitikerInnen wurden anfänglich als Abgeordnete in das europäische Parlament entsandt, es gab kein Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürger. Seit 1979 werden die Abgeordneten gewählt und

damit demokratisch legitimiert. Viele von ihnen sind überzeugte EuropapolitikerInnen. Die Befugnisse des europäischen Parlaments sind gestiegen, besonders seit dem Lissabon Vertrag von 2009. Aber das Parlament darf immer noch keine Initiativen starten, kann die Kommission nicht beauftragen oder kontrollieren. Das Europäische Parlament muss werden, was es sein soll: eine starke, einflussreiche, gewählte Vertretung der BürgerInnen Europas. Darauf müssen wir hinarbeiten. Im Moment werden noch zu viele Entscheidungen direkt vom EU-Ministerrat gefällt.

In letzter Zeit gab es einige Lichtblicke der direkten Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, wie zum Beispiel die erste europäische Bürgerinitiative. 2012 wurde das Instrument erst eingeführt, gleich die erste EBI war erfolgreich. Die EU Kommission hat ihre umstrittene Umarbeitung der Trinkwasserrichtlinie zurückgezogen. Ein Sturm der Entrüstung zum Thema „kein Olivenöl in offenen Kännchen“ hat auch klar gemacht, dass die Bürgerinnen und Bürger es nicht wollen, wenn unwichtige Kleinigkeiten unnötig mit Regelungen überzogen werden sollen. Die Verordnung, über die in den letzten Jahren am meisten gelästert worden war, die exemplarisch für den Regulierungswahn stand, wurde 2009 zurückgenommen: die „Gurkenverordnung“. Martin Schulz drückt das so aus: „Die EU muss aufhören, die Leute zu ärgern, sie muss sich aufs Wesentliche konzentrieren und den ganzen kleinen Mist bleiben lassen“.

EUROPA NEU DENKEN – das ist das Wahlkampfmotto der SPD für die Europawahl am 25. Mai. Europa wird im Moment konservativ regiert, die meisten Regierungschefs sind konservativ, die Parlamentsmehrheit ebenso. Das soll die nächste Wahl ändern. Martin Schulz ist unser Spitzenkandidat, der hoffentlich, wenn alles gut läuft, der nächste Kommissionspräsident wird. Er ist überzeugter Europäer, dem die konstruktive Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten zum Wohle aller am Herzen liegt. Das müsste man eigentlich von allen EuropapolitikerInnen annehmen können – dem ist aber leider nicht so. Ich finde es regelrecht paradox, dass sich Nationalisten und Euroskeptiker überhaupt ins EU-Parlament wählen lassen wollen. Treten wir den Europaskeptikern und Rechtspopulisten entschieden entgegen!

Europa braucht weniger Technokraten und mehr Demokraten – noch besser gesagt: mehr Sozialdemokraten.

„...brauchen in Europa eine sozialdemokratische Mehrheit“

von Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments, Kandidat bei der Wahl zum Europäischen Parlament

Liebe Genossinnen und Genossen,

Europa steckt in einer Krise und viele Menschen scheinen das Vertrauen in Europa verloren zu haben. Dennoch: Die Europäische Union hat Menschen und Staaten zusammengebracht und ist eine stabile Friedensmacht. Die EU steht für gemeinsame Grundwerte, ist gelebte Demokratie und gehört zu unserem Alltag. Natürlich ist Europa nicht alternativlos, doch angebliche Alternativen zurück zur Nationalstaatlichkeit und Abschottung sind keine Wege, mit denen es den Menschen in Europa besser geht.

Es ist in unserem ureigensten Interesse in Niedersachsen, wenn die Eurozone und die EU stabil bleiben. Die Rückkehr zu nationalen Währungen würde bedeuten, dass die deutschen Exporte sich verteuern würden und durch Währungsschwankungen und einen gebrochenen Binnenmarkt unsicherer würden. Über 75% der niedersächsischen Exporte gehen in den EU-Binnenmarkt. Wenn in unseren Partnerländern in der EU keine Investitionen mehr möglich sind, können auch keine niedersächsischen Produkte gekauft werden. Das gefährdet unsere Arbeitsplätze.

Solidarität ist notwendig. Wir vergessen häufig, dass Deutschland nach dem 2. Weltkrieg politische und auch finanzielle Solidarität von seinen europäischen Nachbarn erfahren hat. Die Gläubiger verzichteten

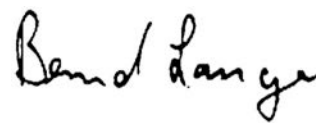
1953 auf einen Teil der Schuldenforderungen, darunter: Griechenland, Italien und Spanien.

Als handelspolitischer Sprecher der europäischen Sozialdemokraten setze ich mich besonders für fairen Handel und die Verankerung von Sozial- und Umweltstandards ein. Ich trete außerdem für eine zukunftsorientierte Gestaltung der europäischen Industriepolitik ein. Drei Viertel der europäischen Exporte sind Industrieerzeugnisse. Ein Arbeitsplatz in der Industrie schafft etwa zwei zusätzliche Arbeitsplätze im dazugehörigen Zuliefer- und Dienstleistungsbereich. Mit Forschung, Innovationen und Qualifizierung muss das industrielle Standbein der EU gestärkt werden, um Beschäftigung und Wohlstand zu sichern.

Europa kann nur mit einer anderen Politik besser werden: Klare Regeln für den Kapitalmarkt, Stärkung der Arbeitnehmerrechte und Investitionen in nachhaltiges und qualitatives Wachstum.

Dafür brauchen wir in Europa eine sozialdemokratische Mehrheit. Ich danke euch schon jetzt für eure Unterstützung im Europawahlkampf!

Herzliche Grüße,



Zur Person

Bernd Lange ist in Varel, Landkreis Friesland aufgewachsen, er hat in Göttingen Politikwissenschaft und Theologie studiert. Mit seiner Familie wohnt er in Burgdorf in der Region Hannover.

- Seit Juli 2009 (und von 1994 bis 2004) Mitglied des Europäischen Parlaments für die SPD Niedersachsen; im Europäischen Parlament handelspolitischer Sprecher der Europäischen Sozialdemokraten; Berichterstatter des Europäischen Parlaments für Industriepolitik und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie,
- Von 2004 bis 2009 Abteilungsleiter „Wirtschaft, Umwelt und Europa“ beim Deutschen Gewerkschaftsbund-Niedersachsen
- Vor 1994 Schuldienst am Burgdorfer Gymnasium
- Hobbys: Motorradfahren, Oldtimer und alles rund ums Wasser

Aktuelles zur Europawahl:

Alle 14 Tage donnerstags per Email: Neues aus der EU, Arbeit im Parlament, Termine vom Bernd Lange in Niedersachsen

<http://www.bernd-lange.de/aktuell/newsletter-europa-info/>



„Ein Jahr rot-grüne Landesregierung“ – Anke Pörksen zu Gast in Derneburg

Der Blick zurück: Die Landtagswahl am 20. Januar 2013 machte den Regierungswechsel in Niedersachsen möglich. Rot-Grün bekam eine Mehrheit im Niedersächsischen Landtag und den Gestaltungsauftrag für den Politikwechsel. Am 19. Januar 2013 schließlich konstituierte sich der Niedersächsische Landtag, Stephan Weil wurde zum Ministerpräsidenten gewählt und die Mitglieder der Landesregierung ernannt.

Den „Jahrestag“ nutzte Markus Brinkmann, Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Abgeordneter für den Wahlkreis Sarstedt-Bad Salzdetfurth, um im Rahmen der Veranstaltung „Ein Jahr rot-grüne Landesregierung“ am 20. Februar 2014 im Glashaus in Derneburg Bilanz zu ziehen. Als Gast hatte er die Regierungssprecherin Anke Pörksen eingeladen, die die Erfolge rot-grüner Landespolitik im ersten Regierungsjahr skizzierte.

Aus der Gemeinde Holle nahmen Maike Gückel und Inka Uthe, beide stellvertretende Vorsitzende des SPD-Gemeindeverbandes Holle, Sven Wieduwilt, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Grasdorf-Luttrum, Doris Bremermann, stellv. Vorsitzende des AsF-Unterbezirks Hildesheim, und Karl-Heinz Huwald an der Veranstaltung teil.



Bernd Westphal - Auftaktveranstaltung zum „Arbeitskreis Energiepolitik“

Bernd Westphal MdB hat einen „Arbeitskreis Energiepolitik“ gegründet. In der ersten Veranstaltung mit knapp fünfzig Vertreterinnen und Vertretern von Energieerzeugern und Bürgerinitiativen, energieintensiven Betrieben, Kommunen, Betriebsräten und Sozialverbänden wurden die Chancen und Risiken zukünftiger Entwicklungen und Auswirkungen durch die Energiewende erörtert.

„Die Fehlentwicklungen, Nachsteuerpotenziale, Zielkonflikte und mögliche Lösungswege im Zusammenhang mit einer sozialen Ausgestaltung der Energiewende sind die zentralen Punkte, die wir gemeinsam und transparent offen weiter diskutieren müssen“, so der Hildesheimer Bundestagsabgeordnete.

Dieses erste Treffen war ein guter Diskussionsauftakt, nun müssen wir noch stärker in die inhaltliche Arbeit



einsteigen, waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig. Sie begrüßten die Initiative des Mitglieds des Energieausschusses des Deutschen Bundestags, um einen Masterplan für die Gestaltung der Energiewende vor Ort zu gestalten. „Wir sollten die

Energiewende nicht zerreden, sondern gemeinsam zum Erfolg führen. Wir brauchen Fortschritt statt Stillstand“, so ein Teilnehmer.

Nach der Gründungsveranstaltung wird es weiterführende Arbeitskreise zu den Themen „Erneuerbare Energien“, „Effizienz und Mobilität“, „Netzausbau und Trassierung“, „energieintensive Industrie, Handwerk und Mittelstand“, „Akzeptanz und soziale Aspekte der

Energiewende“ sowie „Politik und Rahmenbedingungen“ geben. „Wer Interesse an einer thematischen Mitarbeit hat, kann sich gerne an mein Büro wenden“, so Westphal. (Quelle: Pressemitteilung Büro Westphal MdB)

„Wir kochen. Sie essen. Gemeinsam helfen.“ am 7. März 2014 - mit Boris Pistorius, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport



Willy Brandt zum 100. Geburtstag

Am 18. Dezember 1913 wurde Willy Brandt als Herbert Ernst Karl Frahm geboren. 1930 trat er der SPD bei, verließ diese jedoch Anfang der 30er Jahre aufgrund der Politik der SPD und wechselte zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP). Er musste 1933 ins Exil nach Norwegen gehen, nahm den Namen „Willy Brandt“ an, leistete Widerstand gegen den Nationalsozialismus und kehrte nach 1945 nach Deutschland zurück. Regierender Bürgermeister, Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des Europäischen Parlaments, Bundeskanzler, Vorsitzender der Sozialistischen Internationale und 24 Jahre Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands – so die sehr geraffte Kurzfassung einer bewegten und politisch viel bewegenden Biographie.

Willy Brandt hat die Biographien vieler Menschen in (aber natürlich auch außerhalb) der SPD stark beeinflusst und geprägt.

„Die vielen Dokumentationen und Berichte rund um seinen hundertsten Geburtstag beweisen, dass Willy Brandt bis heute bewegt und fasziniert“, so Bernd Westphal, Mitglied des Deutschen Bundestages. „Willy Brandt verkörperte als erster sozialdemokratischer Bundeskanzler stets die Vision einer gerechten Welt. Mit seinem Satz ‚Wir wollen mehr Demokratie wagen‘ hat er bis heute die gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes geprägt. Sein ‚Kniefall von Warschau‘ ebnete den Weg zur Versöhnung mit dem Osten.“

Waltraud Friedemann, stellv. Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Hildesheim, weist im Zusammenhang mit Willy Brandt auf die Beweggründe von vielen Genossinnen und Genossen hin, die zu seiner Zeit in die SPD eingetreten waren. „In meiner Funktion als stellvertretende UB-Vorsitzende habe ich zahlreiche Ehrungen für 40-jährige Mitgliedschaft vornehmen können. Auf die Frage nach dem Grund des Eintritts in die Partei, habe ich häufig diese Antwort erhalten: Das Charisma von Willy Brandt und seine Aussage ‚Mehr Demokratie wagen‘. Auch ich bin in dieser Zeit in die Partei eingetreten. Neben seinen Visionen und dem konkreten Handeln habe ich das Aufbrechen verkrusteter Gesellschaftsstrukturen bewundert. Geprägt hat mich die Möglichkeit des Zugangs zu ‚höherer‘ Bildung.“

Horst-Günther Bode gehört zu jenen SPD-Mitgliedern, die wegen Willy Brandt in die SPD eingetreten waren. „Eingetreten bin ich 1971. Dieser Teil war einfach, aber warum? Das ist schon schwieriger zu beantworten. Politisch interessiert war ich ja schon als junger Mensch und nach einem Jahr arbeiten und leben in Berlin noch mehr. Aber den letzten Anstoß zum Eintritt in die SPD hat Willy Brandt gegeben. Es waren seine Visionen von einer anderen besseren Welt, einer neuen Ostpolitik, sozialen Reformen und einem Leben im Frieden. Seine Ausstrahlung und nicht zuletzt seine Glaubwürdigkeit. Das Gefühl, der Mann steht zu dem,

was er sagt auch dann, wenn es nicht zu seinem Vorteil ist. Ja, das waren die Beweggründe, warum ich dann in die SPD eingetreten bin. Im nachhinein war es auch die richtige Entscheidung, da sich mit Willy Brandt in dieser Republik sehr viel und Entscheidendes verändert hat“, so Horst-Günther Bode.

Für Wolfgang Jüttner, Landesminister a.D. und Ehrenvorsitzender des SPD-Bezirks

Hannover, ist Willy Brandt eine der „beeindruckendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“. „Über 20 Jahre Vorsitzender der SPD, von 1969 bis 1974 Bundeskanzler, Vorsitzender der Sozialistischen Internationale, Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission - Willy Brandt hat auf unterschiedlichen Baustellen hervorragende Arbeit geleistet. ‚Links und frei‘ der Titel seiner Autobiographie, in Erinnerung wird vor allem seine Friedens- und Entspannungspolitik bleiben. Für seine sozialen Herkunft und seine antifaschistische Gradlinigkeit hat er böartige Kritik und Häme einstecken müssen. Heute spüren auch die früheren Kritiker: Willy Brandt war eine der international beeindruckendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts.“

Weitere Informationen zu Willy Brandt findet Ihr unter den folgenden Links:

http://www.150-jahre-spd.de/meilensteine/111314/1913_geburtstag_willy_brandt.html

<http://www.geschichte-der-sozialdemokratie.de/chronik/persoennlichkeiten-im-fokus/willy-brandt.html>



© AdSD in der Friedrich-Ebert-Stiftung

Aus der Geschichte unseres Ortsvereins - die 2000er Jahre



Grasdorf entwickelt sich
zu einer modernen Ortschaft mit Tradition. Das Vorhandene bewahren und trotzdem für die Zukunft planen. Dieses wird die Aufgabe des neuen Ortsrates in den nächsten 5 Jahren sein.

Vereine
sind der Garant für ein aktives Dorfleben. Der Ortsrat fördert die Vereine durch unterschiedlichste Unterstützung und über einen finanziellen Zuschuss. Der Ortsrat organisierte in Zusammenarbeit mit den Vereinen einen Frühjahrsempfang für die ortsansässigen Unternehmen, um diese in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Eine Informationsbroschüre über die örtlichen Vereine, Verbände und Kirchen wurde von 4 ortsansässigen Firmen weitgehend finanziert und an alle Haushalte verteilt.



SPD-Grasdorf/Luttrum



**Einladung zum Mai-Spaziergang
am 1. Mai 2006**

**Dieses Jahr werden wir das Dojo
(Halle 3) in Holle besichtigen.**

**Treffpunkt um 10:00 Uhr am
Kindergarten in Grasdorf.**

**Am Ziel angekommen wird
Erfolgstrainer Bernd Lühmann
über die Trainingsstätte
berichten.**

**Weiterhin werden einige
Leistungsträger der Judoka eine
Kostprobe Ihres Könnens zum
Besten geben.**

**Im Anschluss werden wir uns in
gewohnter Art und Weise stärken
und den Heimweg antreten**

Unsere Kandidaten für die Ortsratswahl 2001

- 1 Knopp, Hans-Adolf
- 2 Nisse, Tobias
- 3 Bode, Horst-Günther
- 4 Schich-Heinrich, Edith
- 5 Dähndel, Günter
- 3 Lehmann, Helmut
- 7 Bangel, Achim
- 8 Strienke, Holger
- 9 Pyczak, Walter

Die Straßenausbaumaßnahmen des Wendejahres im „Grundwegskamp“, „In der Gasse“ und in der „Turmstraße“ halten wir für dringende erforderlich.

Dorfverschönerung und Dorfgemeinschaft

Durch Eigenleistung des Ortsrates wurden Plakatschlagläden an den Bushaltestellen aufgestellt und die Restaurierung des Dorfbrunnens durchgeführt. Die Fenster in der Friedhofskapelle wurden erneuert.



Dank allen Bürgerinnen und Bürgern für die aktive Beteiligung bei der Dorfverschönerung. Dies ist ein gutes Beispiel für die Dorfgemeinschaft. Die Umgestaltung der Containerplätze ist eine der nächsten Aufgaben.

Umwelt- und Lärmschutz

Die Lärmschutzwand an der Südseite der B 6 hat eine erhebliche Verbesserung der Lebensqualität bewirkt. Die trotzdem weiter bestehende Lärmbelastung weiter zu reduzieren wird eine

notwendige, wenn auch nur langfristig zu realisierende Aufgabe sein.

Dorfentwicklung

Um weiterhin Arbeitsplätze im ortsnahe Bereich schaffen zu können sehen wir es als unsere Aufgabe an, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde weitere Betriebe im neuen Gewerbegebiet anzusiedeln. Die Schaffung von Baugrundstücken Roten Berg ist in ausreichendem Umfang erfüllt.



Für die Dorfentwicklung ist es wichtig, weitere Baugebiete zu planen.

Kultur

Das Dorffest 2000, von den Grasdorfer Bürgern und Bürgern gestaltet, war ein großer Erfolg. Das dörfliche Gemeinschaftsleben wird durch vielfältige Veranstaltungen der Vereine und der Feuerwehr geprägt.

11188 Grasdorf



SPD Ortsverein Grasdorf/Luttrum
Hollendamm
11188 Grasdorf

Telefon: 09312 / 99640
Fax: 09312 / 99620
E-Mail: info@spd-holle.de
Internet: www.spd-holle.de

Impressum

SPD-Ortsverein Grasdorf-Luttrum
Sven Wieduwilt
Wiethagen 3
Luttrum
Tel.: 963117
swieduwilt@spd-holle.de

